

Erläuterungen.

1) Ludwig van Beethoven: Leonoren-Ouvertüre Nr. 3.

Florestan als Märtyrer der Wahrheitsliebe von ruchloser Tyrannenhand in Kerkernacht versenkt, wird durch die opfermutige Treue seines Weibes Leonore befreit. Das ist die Idee der Oper „Leonore“ (später „Fidelio“ genannt), und sie liegt ins allgemein menschliche erweitert auch dieser Ouvertüre, die zur zweiten Umarbeitung der Oper 1806 komponiert ist, zugrunde. Schwere Schatten senken sich auf die langsame Einleitung, aus der mit einer rührenden Klarinettenmelodie die Klage des Geknechteten aufsteigt. Der schnelle Hauptteil beginnt in ahnungsvoller Hoffnungsfreude, untermischt mit Stimmen der Sehnsucht und des Zagens. Am Höhepunkt der Entwicklung widerstreitender Gefühle ertönt als Ankündigung naher Rettung ein zweimaliges Trompetensignal. Feierlich, dankerfüllte Klänge antworten und führen zu feurigem Jubel, mit dem das Werk in eine Presto-Coda ekstatisch ausklingt.

3) Franz Schubert: Sinfonie in H-Moll.

Diese nur aus 2 Sätzen bestehende, mithin „unvollendete“ Sinfonie schrieb Schubert 1822, sechs Jahre vor der berühmten großen in C-Dur. Sie ist eines seiner gedungensten, formvollendetsten Instrumentalwerke, von echt klassischer Klarheit und Übersichtlichkeit, dabei gemütvoll warm in ihren meist der ernsten Seite des Empfindungslebens zugewandten Stimmungen.

1. Satz. (Allegro moderato, H-Moll $\frac{3}{4}$). Über dumpfen Bässen und erregt flüsternden Geigen setzt in Oboe und Klarinette das sehnsuchtsvolle erste Thema ein, daß sich zu einigen heftigen Accenten steigert. Wie eine beruhigende Antwort wirkt darauf die berühmte zuerst von den Celli gebrachte edle gesangvolle Melodie, welche die Rolle des zweiten Themas übernimmt. Aber seine Herrschaft bleibt nicht unbestritten; mit gesteigerter Heftigkeit macht sich gleichsam in wilden Zwischenrufen das leidenschaftliche Element geltend. Auch der Durchführungsteil, der an die einleitenden Takte der Bässe anknüpft, setzt diesen Kampf fort, wobei das Zarte mehr und mehr unterliegt, die Reprise mündet in eine Coda, die noch einmal den Anfang der Durchführung anklingen läßt und dann einen raschen wuchtigen Schluß herbeiführt.

2. Satz. (Andante con moto, E-Dur $\frac{3}{8}$). Ein gesangvoller Liedsatz in breiten, klaren Linien. Auf das zärtliche erste Thema der Violinen folgt eine kräftige Überleitungsgruppe, der sich in den Klarinetten das drängende, durch zwielichthafte Harmonik getrübt zweite Thema anschließt. Nach kurzem heftigen Leidenschaftsausbruche folgt die anmutige Schlußgruppe mit kanonischer Verteilung der thematischen Führung zwischen Bässen und Geigen. Sodann beginnt mit dem gesangvollen ersten Violinenthema die Reprise, die sich in einen klangduftigen, zart geheimnisvollen Schluß verliert.

5) Rimsky-Korsakoff: „Schehezerade“.

Schehezerade ist die Gemahlin des Sultans Schahriar, der die grausame Sitte pflegt, alle seine Frauen nach der ersten Liebesnacht töten zu lassen. Schehezerade entgeht diesem Los dadurch, daß sie den Sultan durch ihre fesselnde Erzählungskunst tausendundeine Nacht hinzuhalten versteht. Das ist der dichterische Vorwurf, der der sinfonischen Suite des jungrussischen Meisters zugrunde liegt. Die Einleitung des ersten Satzes (Largo e maestoso E-Moll $\frac{2}{2}$) stellt die Gestalten des Sultans und seiner Gemahlin mit einem starren herrischen und einem anmutig lebenswürdigen von der Solovioline zu Harfenakkorden gebrachten Thema sich gegenüber. Der rasche Hauptteil (Allegro non troppo, E-Dur $\frac{3}{4}$) führt beide Themen vereint mit